

In Zeiten der Sintflut

Liebe Leser,

die alten weißen Männer. Tief „Bernd“ ließ vor einigen Tagen sehr viel Nass vom Himmel, kleine Flüsse und Bäche über die Ufer treten und erzeugte in der Folge erheblich Leid und Schäden. Nicht zum ersten Mal, wenn wir uns an 2002 als auch 2013 erinnern. An der Basis wird geweint, geschippt und geholfen. Im Überbau jedoch lediglich gelabert und neue Gummistiefel zur Schau getragen.

Die Profiteure des Überbaus, mithin Politiker, Medien und „Influencer“, beeilen sich prompt an den Klimawandel zu erinnern. Keiner möchte mehr als Bremse von Maßnahmen dagegen gelten. Alles gegen die Fluten. Doch nur allzu willig vergessen sie ihren Mentalitätswandel im Geldwesen. Die große Flut des Billig-Zins und der geschöpften Liquidität, die sich wie blöde über alle Anlagen ergoß.

Diese Flut in der Finanzwelt präsentiert nun ihr Inflationsgesicht in den Preisen vor Ort. Mieten fast unbezahlbar, Waren des täglichen Bedarfs verteuern sich, die klassische Geldanlage ist sinnlos und die Altersvorsorge wird porös. Wäre es da nicht ebenso angebracht, mit Gummistiefeln Präsenz zu zeigen? Nein. Die Finanzfluten werden benötigt. Sie halten das fragile Kartenhaus noch zusammen.

Die Bumerang-Politik

Liebe Leser,

die Bundeswehr hat ihren Afghanistan-Einsatz beendet. Zeit, Bilanz zu ziehen für ein über 12 Milliarden teures und fast 20 Jahre dauerndes Projekt. 53 Tote sind laut Statista an Uniformträgern zu verzeichnen. Ein Vielfaches an Verletzten sowie Langzeitversehrten. Immerhin bricht die Opiumernte alle Rekorde. Ach ja, und die Taliban stehen wieder davor, das ganze Land zu übernehmen.

Das klingt nach einer Erfolgsgeschichte, wenn ergänzend noch die Flüchtlinge einbezogen werden, die aus Kabul & Co. in den Jahren hierhergekommen sind. Bald werden die fremdländischen Regenbogenfahnen von den Masten gezerrt. Und niederknien wird man sich lediglich noch zum Gottesgebet und ergänzend diesen weißnasigen ungläubigen Tölpeln hinterher fluchen. Und sie auslachen.

Deutschland wird am Hindukusch verteidigt, hieß es zu Beginn dieser Mission. Wieder so ein bekloppter Politikerslogan. Und er kommt wie ein Bumerang zu-

rück. Verloren. Die Verluste haben wir locker genau so hoch an der Heimatfront durch Übergriffe von Migranten. Wie sich das doch ähnelt – mit diesen Corona-Maßnahmen, der Energiewende oder der Rettung des maroden Eurosystems ...

Es geht seinen Gang

Liebe Leser,

was wird aus Wohlstand und Zukunft? Im Inland hängt es davon ab, welchen Weg die Gesellschaft nimmt. Es sieht nicht rosig aus, da er abwärts führt. Von einer auf Leistung getrimmten Marktwirtschaft nach dem Krieg sind wir ab der 70er Jahre zu einer auf Verteilung orientierten Politökonomie geschlittert. Nun rutschen wir ganz aus zu einer Staatswirtschaft mit einigen Markt-Anhängseln.

Die Markt-Anhängsel sind nötig, da sie Gewinn abwerfen. Die großen Konzerne und der Mittelstand passen sich an und machen ihren Frieden mit den neuen Umständen. An ihnen wird die Abschöpfung mehr vorbeiziehen als an der breiten produktiven Masse. Sie wird es zahlen und erdulden müssen. Sie ist dazu verdammt, mehr Steuern, Beiträge, Gebühren und Maulkörbe zu akzeptieren!

Es geht um nichts weniger als eine neue Form der Ausbeutung. Nämlich pro untätiger Parasiten, die ihr Leben und ihre Hirngespinnste finanziert sehen wollen. Contra derer, die echte Werte schaffen, aber für Klimaschäden, das unerlaubte Denken, unkorrekte Sprache und auch sonst für Rückständigkeit verantwortlich sein sollen. Die anstehende Bundestagswahl entscheidet über die Legalisierung.